

# Paibacher Zeitung.



Nr. 190.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. N. 11, halbj. N. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. N. 15, halbj. N. 7.50.

Dienstag, 19. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr., bei öfterer Wiederholung 5 kr.

1884.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

anzubefehlen, daß dem Generalmajor Johann Rubinyi von Felső-Rubin, Commandanten der 73. kön. ungarischen Landwehr-Infanteriebrigade, in Anerkennung seiner um die Errichtung des Barackenlagers bei Neutra erworbenen Verdienste der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde;

ferner:

die Uebernahme des Obersten Adolph Herrmann, Commandanten des Infanterieregiments Nr. 93, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzunehmen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langen, hervorragenden pflichtgetreuen und stets vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen; dann den Obersten Friedrich Soden, des Infanterieregiments Graf Thun-Hohenstein Nr. 54, zum Commandanten des Infanterieregiments Nr. 93 zu ernennen.

Am 15. August 1884 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig nur in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 133 die Concessions-Urkunde vom 2. Juli 1884 für die Locomotiv-Eisenbahn von Fehring nach Fürstfeld.

## Nichtamtlicher Theil.

### Kundmachung.

#### Franz-Joseph-Goldstipendien.

Vom nächsten Studienjahre 1884/85 wird an der technischen Hochschule zu Wien ein Franz-Joseph-Goldstipendium im Jahresausmaße von dreihundert Gulden in Gold, und es werden ferner an der technischen Hochschule in Graz zwei solche Stipendien zur Wiederverleihung gelangen.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

- 1.) Mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der

Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand;

3.) mit dem Maturitätszeugnisse, und wenn sie schon Hörer der Hochschule wären, mit den betreffenden Studienzeugnissen, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber, welche die Studien der Hochschule erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, jene von angehenden Hochschülern überdies, welchen Fachstudien sie sich zu widmen gedenken, und sind bis längstens 10. September 1884 bei der k. k. Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonde in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Wien am 10. August 1884.

k. k. Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonde.

### Kundmachung.

#### Franz-Joseph-Gold-Stipendium.

An der Bergakademie in Příbram wird vom nächsten Studienjahre 1884/85 ein Franz-Joseph-Gold-Stipendium im Jahresausmaße von dreihundert Gulden in Gold zur Verleihung kommen.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihr an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

- 1.) Mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitätszeugnisse von einem Obergymnasium oder einer Oberrealschule, überdies mit Zeugnissen der Leobner Bergakademie oder einer Hochschule über jene Gegenstände, welche nach dem Lehrplane der Bergakademie in Příbram die Grundlage für die Studien an den dortigen Hochschulen für Berg- und Hüttenwesen bilden, und wenn sie schon Hörer dieser Akademie sind, mit den betreffenden Studienzeugnissen.

Die Gesuche haben weiter das gewählte Fach-

studium ausdrücklich zu bezeichnen sowie die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, und sind längstens bis 10ten September 1884 bei der k. k. Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonde in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

Wien am 10. August 1884.

k. k. Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonde.

### Graf Kálnoky in Barzin.

Während diese Zeilen die Presse verlassen, wird Graf Kálnoky von seinem Ausfluge nach Barzin wieder in Wien eingetroffen sein. Inzwischen hat nahezu die gesammte europäische Presse die Bedeutung seiner Begegnung mit dem Kanzler des Deutschen Reiches gewürdigt. Man ist in der Auffassung übereingekommen, daß kein concreter politischer Anlaß den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern nach Barzin geführt hat. Man hat aber nicht minder deutlich herausgeföhlt, daß die Besprechung der beiden Staatsmänner aus dem Bedürfnisse hervorgegangen sei, sich von Zeit zu Zeit über die europäische Gesamtlage und deren specielle Rückwirkungen auf Oesterreich-Ungarn sowie auf Deutschland zu verständigen und jene Momente derselben herauszuheben, welche im Interesse der Erhaltung und Sicherung des allgemeinen Friedens sich besonderer Beachtung aufdrängen würden. Denn daß die Sorge der beiden leitenden Minister ausschließlich nur der Sache des Friedens dienen könne, ist von keiner Seite bestritten worden. Man hat sich gewöhnt, das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in die erste Reihe der europäischen Friedensbürgschaften zu stellen. Es gibt schwerlich mehr irgendwo in Europa ein Mißverständnis über das Wesen dieses Bündnisses. Man weiß, daß es auf den festen Grundlagen einer wahrhaft conservativen Politik ruht, in der Zusammenschließung der beharrenden politischen Kräfte, in den Ideen möglicher Beschäftigung der bestehenden Rechts- und Friedensordnung Europas seine Ziel-punkte und seinen Ausdruck findet. Nach keiner Richtung hin in eine offene Spitze zulaufend, jedes wohlverworbene Recht achtend, jedem Versuch einer Friedensstörung von vorneher begegnend, ist dieses Bündnis zum Mittelpunkte und zur stärksten Thatsache der gemeinsamen, erhaltenden Tendenzen der europäischen Friedensstaaten geworden.

## Feuilleton.

### Jean Loup, der Irrsinnige von Marseille.

Roman nach Emile Richebourg

von Max von Weißenthurn.

(101. Fortsetzung.)

Mit entblöhstem Haupte und glückstrahlenden Augen stand Monsieur Lagarde der Frau gegenüber.

„Blicke mich gut an!“ sprach er hastig.

Es war, als ob ein elektrischer Schlag ihre Gestalt durchbebe. Ihre Augen öffneten sich weit, doch kein Laut entrang sich ihrer Kehle.

„Hermance, Hermance!“ rief Herr Lagarde.

Sie zuckte zum zweitenmale zusammen.

„Hermance?“ wiederholte sie halblaut. „Mein Gott, so nannte man mich einst.“

„Hermance, sieh mich an, sieh mich an!“

Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Gott, mein Gott!“ rief sie athemlos.

„Ja,“ fuhr Lagarde fort, „du bist Hermance, die Tochter des Kaufmannes William Glandas aus Calcutta.“

„Glandas!“ wiederholte sie.

„Als dein Vater starb,“ fuhr Herr Lagarde fort, „ward Philipp de Villiers aus Batavia dein Vormund. Er war der älteste Freund deines Vaters, er liebte dich, als siehst du deine Tochter. Er war es, der dich an seinen Adoptivsohn verheiratete.“

„Ja, ja!“ stammelte sie.

Sie verschlang mit den Blicken förmlich den

Mann, der zu ihr sprach und den zu erkennen sie sich alle erdenkliche Mühe gab.

„Hermance,“ fuhr Lagarde fort, „suche in deinem Gedächtnis nach, erkennst du mich nicht? Ich bin sehr gealtert, es ist wahr, aber doch nicht so, daß deine Augen meine Züge nicht wieder erkennen sollten, daß deinen Ohren der Klang meiner Stimme fremd geworden sein kann. Entsinne dich, ich habe oft zu dir gesagt: „Hermance, mein Weib, ich liebe dich, ich bete dich an!““

Sie stieß einen Schrei aus.

„Hermance, mein Weib, ich bin dein Gatte, ich bin der Marquis Paul de Chamarande!“ rief er außer sich vor Glück.

Sie wankte, als wolle sie zur Erde sinken. Der Marquis aber fieng sie in seine Arme auf und bedeckte ihre Stirn, ihre Wangen, ihre Augen, ihren Mund mit heißen, glühenden Küssen.

„Paul, Paul!“ murmelte Hermance mit ersterbender Stimme. „Ja, du bist es, mein Paul! O, mein Geliebter, ich erkenne dich. Die Nebel, die so lange meinen Geist umschleiert, verschlängten sich. Ich fühle, wie ich neu auflebe unter der Blut deiner Küsse.“

„Hermance, meine geliebte Hermance,“ sprach der Marquis. „Gott hat dich endlich wiedergegeben. Meine Geliebte, so sehr du gelitten, so sehr du unglücklich gewesen bist, eben so viel Glück und Freude soll dir jetzt zutheil werden.“

Sie umarmten sich mit einer Innigkeit, als ob nicht fünfundsanzig Jahre zwischen dem Einst und Jetzt lägen.

Der Marquis fuhr fort:

„Ein einziger Mensch hat dir so herbes Leid zu-

gefügt. Er hat dich verdammt zu einem elenden Dasein, er hat noch Schlimmeres gethan; dein Kind hat er dir geraubt!“

„Mein Kind!“

„Ja, Hermance, unser Kind, unsern Sohn!“

„Ich bin Mutter!“ Sie schluchzte laut auf. Thränen strömten über ihr Antlitz.

„Hermance,“ fuhr der Marquis fort, „ich habe unseren Sohn wiedergefunden, ich werde ihn in deine Arme führen, er wird dich lieben, und wir beide werden alles thun, damit du vergißt, was du gelitten!“

In diesem Augenblick flog ein Rabe über die Wipfel der Bäume dahin und ließ sein unheimliches Getöse vernehmen.

„Der schwarze Vogel, der schwarze Vogel!“ stieß Hermance bebend hervor. „O, mein Gott, jetzt weiß ich mit einemmalle alles!“

Und sich den Armen ihres Mannes entwindend, sank sie in die Knie und schluchzte laut auf.

Der Marquis richtete sie sanft empor.

„Geliebte, beruhige dich. Gedenken wir nur mehr der Zukunft. Das Unglück hat dich nicht getödtet; nun sei auch stark, die Freude, das Glück zu ertragen!“

Doctor Legendre trat hinzu.

„Mein Freund,“ sprach der Marquis, „in dem Uebermaß meines Glückes hatte ich Sie vergessen. Wie kann ich Ihnen jemals genug danken?“

Der Arzt verbeugte sich bescheiden.  
„Sie haben zweifelsohne der Frau Marquise vielerlei mitzutheilen,“ sprach er. „Sie werden dieß in meinem Cabinet ungestörter thun können, als hier im Garten.“

(Fortf. folgt.)

In der That ist die Begegnung des Grafen Kálnoky mit dem Fürsten Bismarck allwärts mit der lebhaftesten Genugthuung begrüßt worden. Der Friede schien allerdings nach menschlicher Voraussicht von keiner Seite ernstere Gefahren ausgesetzt zu sein. Die ägyptische Frage befindet sich allerdings im Stadium einer Krise. Sie hat die europäischen Mächte in zwei Gruppen aufgelöst, von denen die kleinere mit Italien und der Türkei während der Conferenz mehr zu England neigte, die größere und gewichtigere überwiegend den Standpunkt Frankreichs zu theilen schien. Allein ein wirklicher Zwiespalt wird aus diesen Sonderungen wohl kaum entstehen. Europa hat seine Rechte reserviert und es darf vorerst den neuen Experimenten Englands auf ägyptischem Boden ruhig zusehen. Dass alle definitiven Entscheidungen in Egypten der europäischen Mitwirkung und Entscheidung bedürfen, hat das Ministerium Gladstone selbst so bedingungslos anerkannt, dass darin eine genügende Sicherstellung gegen die Politik der Ueberraschungen und vollbrachten Thatfachen geboten erscheint. Jedenfalls aber wird es Frankreich an einer aufmerksamen Controle des englischen Vorgehens nicht fehlen lassen. Durch die Schließung des Congresses seiner innern Sorgen fürs erste wieder enthoben, wird das Ministerium Ferry seine Wachsamkeit wieder auf die äußeren Fragen lenken. Die freie Hand, die Gladstone der ägyptischen Politik Englands wieder gewonnen haben will, wird vielleicht in ihren Bewegungen ungleich mehr gehemmt sein, als man in London angenommen hat.

Im übrigen besteht im Augenblicke wohl keine größere Frage, welche das gesammte Europa beschäftigen würde. Im Balkangebiet herrscht Ruhe. Der serbisch-bulgarische Conflict befindet sich in den vermittelnden Händen der drei Kaiserreiche, und obgleich der Streit noch nicht ausgetragen ist, lässt sich seine friedliche Lösung mit aller Bestimmtheit voraussehen. In Bulgarien ist die radicale Partei ans Ruder gekommen, welches aber auch ihr definitives Programm in den großbulgarischen Nationalfragen sein mag, gewiss ist, dass sie noch keinen Schritt zur Verwirklichung dieses Programmes unternommen hat. In den übrigen, mit so mannigfachen Gährungsstoffen erfüllten Provinzen der Türkei ist in jüngster Zeit gleichfalls kein besonderes Symptom einer sich vorbereitenden Ruhestörung hervorgetreten. Ja, es lässt sich behaupten, dass, wenn die Türkei diese Zeit relativer Stille zu ihrer Sammlung und zur Stärkung ihrer politischen und militärischen Kräfte benützen wollte, mit einer gewissen Zuversicht der nächsten Entwicklung der orientalischen Dinge entgegengeblieben werden könnte. Was sonst noch von Controversen in jüngster Zeit aufgetaucht ist, erscheint im wesentlichen als belanglos. Die Unfreundlichkeit, mit welcher England den deutschen Colonialbestrebungen begegnete, hat eine gewisse Gereiztheit der deutschen Presse, vielleicht sogar eine diplomatische Gereiztheit des Berliner Cabinets hervorgerufen. Aber die Berechtigung des deutschen Standpunktes ist eine so sonnenklare und letzteres hat so sehr die Macht, seiner Auffassung Nachdruck zu geben, dass man in England wohl sehr bald den Fehler erkennen wird, den man mit der ungerechtfertigten und unvorsichtigen Herausforderung Deutschlands begangen hat.

Unter diesen Verhältnissen wird das Arbeitsfeld, auf welchem sich die Barziner Besprechungen bewegen werden, vielleicht kein allzu ausgedehntes sein. So lange das deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis auf seinen heutigen Grundlagen besteht, und so lange es jene Attractionskraft nicht verleugnet, auf welchem seine Wirksamkeit nach außen in erster Linie beruht, so lange erscheint jede Möglichkeit einer Friedensstörung sehr in den Hintergrund gedrängt. In letzterer Beziehung ist aber keine Veränderung eingetreten. Im Gegentheil, Russland hat ein noch größeres Bemühen an den Tag gelegt, sich in das politische System des Fürsten Bismarck einzufügen, und die kurze Trennung Italiens von den drei Kaiserreichen in einer technisch-finanziellen Frage wird schwerlich als das Zeichen einer weiterreichenden Entfremdung anzusehen sein. In ihrer univervellen europäischen Bedeutung erscheint daher die Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sicherlich nicht abgeschwächt. Vielleicht haben Fürst Bismarck und Graf Kálnoky es für nöthiger gehalten, diese Bedeutung wiederum öffentlich zum Ausdruck zu bringen, als nach neuen Bedingungen zu ihrer Befestigung zu suchen.

In der That scheint dies mit der Zweck des Barziner Besuches gewesen zu sein. In diesem Sinne vervollständigt es nur die Eindrücke, welche durch die jüngste Monarchen-Zusammenkunft in Ischl geschaffen wurden. Wenn die Ischler Entrevue von der herzlichen und aufrichtigen Freundschaft, dem warmen Wohlwollen, der vollen Intimität der beiden Souveräne Zeugnis gab, so bekundet es damit zugleich das Verhältniß ihrer Reiche. Auch in der Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kálnoky deckt sich das sachliche Moment mit dem persönlichen. Die Sympathien und freundschaftlichen Gesinnungen, die beide gegen einander hegen, das rückhaltlose Vertrauen, das sie sich entgegenbringen, sind die erfreulichen Reflexerscheinungen der politischen Gemeinsamkeit Deutsch-

lands und Oesterreich-Ungarns und der engen Beziehungen ihrer Völker. Wenn die Welt daran erinnert wird, dass das Bündnis zwischen beiden Reichen kein zufälliges und vorübergehendes, dass es das Ergebnis wichtiger Interessen-Gemeinschaft und voller Identität der Aufgaben, ein Bündnis der Gesinnungen und Ueberzeugungen ist, dass es verstärkt wird durch das persönliche Verhältnis ihrer Souveräne und ihrer leitenden Staatsmänner, so kann dies nur von Vortheil sein. Denn in der Stabilität der europäischen Verhältnisse bezeichnet diese Allianz den einzigen festen Punkt, allerdings aber zugleich jenen unerschütterlichen Punkt, der zum Centrum aller Friedensbestrebungen Europas geworden ist.

**Inland.**

(Die großen Manöver in Ungarn.) Die „Budap. Corr.“ berichtet: Se. Majestät wird sich, wie nunmehr endgiltig festgestellt ist, am 28. d. M. 7 Uhr abends mittelst Separat-Hofzuges sammt Suite von Bruck a. d. Leitha über Neu-Szöny-Steinbruch nach Arad begeben und dort um 5 Uhr morgens eintreffen. Ein feierlicher Empfang findet am Bahnhofe nicht statt. Um 7 Uhr begibt sich Se. Majestät zu Pferde auf das Manöverfeld. Empfänge werden wahrscheinlich erst am 31. August, dem ersten Rasttage, stattfinden. Am 1., 2. und 3. September werden die Manöver fortgesetzt, und obwohl sich dieselben bis über Lippa erstrecken werden, wird Se. Majestät nicht nach Temesvar kommen. Von Arad begibt sich der König am 3. September abends direct über Pest, Marchegg, Gamernsdorf nach Ungern, wo der Hofzug nach 6 Uhr früh eintrifft. Vom Bahnhofe aus begibt sich Seine Majestät zu Pferde zu den Cavallerie-Manövern. An den Tagen, an welchen die Uebungen am rechten Ufer der March stattfinden, am 4., 5. und 6. September, wird Se. Majestät in Malaczka in dem Palffy'schen Schlosse absteigen, während gelegentlich der großen Schlussmanöver vom 9. bis 13. September der König sammt Suite im Coburg'schen Schlosse in Ebenhölz wohnen wird. Das Hauptquartier des unter der Leitung des Erzherzogs Albrecht stehenden Generalstabes sowie die Schiedsrichter, darunter auch Kronprinz Rudolph, werden in Dürnkrot untergebracht werden. Die den Manövern anwohnenden zahlreichen fremdländischen Officiere sowie König Milan von Serbien werden täglich mittelst Separatzuges von Wien zu den Manövern fahren und nachmittags wieder nach Wien sich zurückbegeben.

(Eröffnung der Arlbergbahn.) Wie bereits erwähnt wurde, findet die Eröffnung der Arlbergbahn für den Personenverkehr am 15. September d. J. statt. Se. Majestät der Kaiser werden aus diesem Anlasse in Begleitung mehrerer Mitglieder des Cabinets und der Gesandten der Bodensee-Uferstaaten an diesem Tage über Innsbruck mittelst Extrazug die Fahrt durch den Arlbergtunnel nach Bregenz unternehmen und die Trajectanstalt daselbst besichtigen. In Bregenz werden große Vorbereitungen zum festlichen Empfange des Monarchen getroffen. Ein Theil der beim Baue der Arlbergbahn beschäftigt gewesenen Ingenieure ist bereits auf die Trasse der böhmisch-mährischen Transversalbahn dislociert worden, um zunächst die Vorarbeiten für den Bau der Theilstrecke Iglau-Wessely in Angriff zu nehmen. Ende dieses Monats wird dann das Gros der Ingenieure auf die anderen Theilstrecken dieser Bahn abgehen, deren Fertigstellung binnen drei Jahren erfolgen soll.

(Ungarn.) Nach dem soeben publicierten Ausweise über die Einnahmen und Ausgaben der ungarischen Staatscassen im zweiten Quartal stellt sich die Gehabung des ganzen ersten Semesters des Jahres 1884 gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 405 717 fl. günstiger. — Wie aus Budapest gemeldet wird, hat der Minister des Innern in einer Circularverordnung die Comitate angewiesen, das Budget für das nächste Jahr im Rahmen der gesetzlich festgestellten ständigen Dotation zu präliminieren und behufs Ueberprüfung dem Minister des Innern bis längstens 15. October zu unterbreiten. — Die diesjährige Generalversammlung der sächsischen Nations-Universität wurde vom Obergespan des Hermannstädter Comitates, Moriz Brennerberg, als Sachsen-Comes für den 15ten September d. J. einberufen.

(Aus Agram) schreibt man, dass die letzten Beratungen der sogenannten gemäßigten Opposition ein ziemlich bescheidenes Resultat ergeben haben. Die kroatische Aristokratie hat sich gegenüber den Anträgen der „Bozor“-Partei ablehnend verhalten, und da auch anderweitige Nachrichten über die Chancen dieser Partei für die Neuwahlen im diesjährigen Herbst nicht sehr günstig lauten, so wurde beschlossen, die „große Action“ für die Landtagswahlen im Jahre 1887 aufzuschieben. Bei den diesjährigen Wahlen werde sich die Partei darauf beschränken, die Kreise der Nationalpartei wie der Starčević-Partei möglichst zu stören.

**Ausland.**

(In der deutschen Kriegsmarine) ist durch eine kaiserliche Cabinetordre eine bedeutungsvolle organisatorische und administrative Veränderung

verfügt worden. Es handelt sich nämlich um die Bildung von zwei Marine-Inspectionen, welche mit dem 1. October ins Leben treten und von denen die erste ihr Stabsquartier in Kiel, die zweite in Wilhelmshaven erhält.

(Frankreich.) In der letzten Sitzung der französischen Abgeordnetenkammer gelangte der Credit für Tonkin zur Discussion. Passy vom linken Centrum und der Radicale Perin bekämpften die Vorlage, machten der Regierung den Vorwurf, den Versprechungen Chinas zu leicht Glauben geschenkt zu haben, und äußerten die Idee, den Zwist mit China einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Bei der Abstimmung wurden die Credite mit 350 gegen 152 Stimmen angenommen. Sadi-Carnot und Proust beantragten hierauf eine Tagesordnung, welche das Vertrauen in die Festigkeit der Regierung ausdrückt, dem Vertrage von Tien-Tsin Achtung zu verschaffen. Ministerpräsident Ferry acceptierte diese Tagesordnung. Nachdem jedoch die Rechte und die äußerste Linke sich der Abstimmung enthielten, war die Zahl der Abstimmenden eine zu geringe, weshalb die Abstimmung annulliert wurde. In der Abendsitzung wurde sodann die Tagesordnung, welche das Vertrauen in die Regierung ausdrückt, mit 173 gegen 50 Stimmen angenommen. — Sodann wurde die Parlaments-Session geschlossen.

(England.) Die meisten Londoner Blätter halten Rückschau auf die verflossene Parlaments-Session, deren Ergebnis fast allgemein als ein beklagenswerthes bezeichnet wird. Der „Daily Telegraph“ glaubt, die Session werde in der Geschichte als die „Session des Fiascos“ figurieren. Der „Standard“ charakterisiert die Session als die merkwürdigste und unfruchtbarste in den Annalen des modernen Parlamentarismus und sagt, die Regierung sei hauptsächlich verantwortlich für das Fehlschlagen der Session. Die „Daily News“ dagegen mißt die Schuld ausschließlich den Conservativen bei, deren Schlagwort gewesen zu sein scheint: „Wir wollen dem Lande zeigen, dass die liberale Regierung nichts thun kann.“

(Die englische Staatsmarine.) Sir Thomas Brassey, der Civil-Vord der englischen Admiralität, hielt am vergangenen Freitag im liberalen Verein in Portsmouth eine Rede über den Zustand der englischen Staatsmarine, im Verlaufe welcher er constatirte, dass England's seetüchtige Panzerflotte gegenwärtig 329 520 Tonnen repräsentiere, während Frankreich nur 201 789, Russland 83 621, Deutschland 74 007, Oesterreich 63 110 und Italien 59 905 Tonnen aufzuweisen haben. Auch in der Anzahl ungepanzelter Kriegsfahrzeuge überflüge England Frankreich bei weitem. Die in Dienst gestellte englische Kriegsflotte übersteige, was den Tonnengehalt betreffe, die französische um das Doppelte, während die englische Handelsflotte zehnmal größer als die französische sei.

(Freistaat Congo.) Pariser Journalisten gegenüber hat der eigentliche Gründer des Congo-staates, Stanley, erklärt, dass der Freistaat Congo, nachdem ihn Nordamerika anerkannte, bald von allen Mächten anerkannt werden dürfte. Derselbe soll für alle Nationen in gleicher Weise offen sein und eine große Conföderation der einheimischen Chiefs unter der Controle einer europäischen und amerikanischen Commission bilden. Stanley wird bald nach London gehen, um das englische Volk, welches bis jetzt allein seine Projecte betreffs Errichtung eines afrikanischen Reiches zurückweist, zu einer besseren Anschauung zu bringen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Binger Zeitung“ meldet, über die Bitte der Vertretung der Stadt Schärding allergnädigst zu bewilligen geruht, dass die vier Hochquellen der dortigen neuen Wasserleitung nach dem Allerhöchsten Namen Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin sowie nach dem höchsten Namen des durchlauchtigsten Kronprinzenpaars benannt werden dürfen.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrarmer Zeitung“ berichtet, der Gemeinde Bolsan zur Reparatur der griechisch-orientalischen Kirche und zum Baue des Pfarrhauses den Betrag von 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Boten für Tirol“ meldet, dem Bezirkschießstande in Ampezzo anlässlich des am 18. und 21. d. M. stattfindenden Fest- und Freischießens einen Beitrag von 100 fl. zu spenden geruht.

— (Erinnerungsfeier der Fregatte „Novara.“) Man schreibt aus Pola: Die ehemaligen Mitglieder des Stabes der Fregatte „Novara“ beabsichtigen, den 25. Jahrestag der Rückkehr der Fregatte von ihrer ruhmreichen Weltfahrt (26. August 1859) in würdiger Weise zu feiern. Es soll am genannten Tage in Pola an Bord der Fregatte „Novara“, welche zur Zeit als Schulschiff dient, ein Gottesdienst abgehalten werden, und zwar durch den nämlichen ehrwürdigen Marinekaplan, Monsignore von Marochini, welcher in seiner geistlichen Eigenschaft die Fregatte auf ihrer Erd-



gestellt werden, dass zuerst die Arbeiten im Laibachflusse, dann erst jene im Gruber'schen Canale zur Ausfuhrung zu gelangen haben.

9) Hatte das auf Grund dieser principiellen Bestimmungen auszuarbeitende Alternativproject Folgendes zu enthalten:

a) das Längenprofil des Laibachflusses von der Ausmündung des Kleingrabens bis Profil Nr. 218 (Eingmündung des Gruber'schen Canals) sowie jenes des Gruber'schen Canals;

b) die Querprofile der beiden Hauptrecipienten, soweit selbe innerhalb der Längenprofile fallen;

c) die Detailpläne über die Quaimauern in der Stadt Laibach sowie die notwendig werdende Ergänzung an den Detailplänen über die Reconstruction der Karlstädter-Brücke;

d) die Vorausmaße und Kostenanschläge über alle vorstehenden Bauten, inclusive der Grundeinlösung;

e) die Preisanalyse über solche Einheitspreise, welche in der, dem ersten Projecte zu Grunde liegenden Analyse nicht enthalten sind;

f) die Offert-, beziehungsweise Baubedingungen über die in der angeedeuteten Reihenfolge auszuführenden Vertiefungsarbeiten in den beiden Hauptrecipienten und über die damit im Zusammenhange stehenden Bauherstellungen. (Fortsetzung folgt.)

(Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler hat sich heute nachts mit dem Courierzuge auf einige Tage nach Wien begeben.

(Ernennung.) Der k. k. Landesschulrath für Krain hat das Fräulein Francisca Jugovič, provisorische Lehrerin an der Volksschule in Gorice, zur definitiven Lehrerin für die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Mädchen-Volksschule in Krainburg ernannt.

(Schadenfeuer.) Aus Loitsch meldet man uns unter dem 15. d. M.: Gestern nachts 11 Uhr schlug der Blitz in die Dreschtenne des Grundbesizers Jakob Tomazin von Oberloitsch ein. Das Feuer ergriff auch die anstoßende, dem Grundbesizer Georg Urbas gehörige Harpfe und äscherte die bei den Wirtschaftsgebäude in kurzer Zeit gänzlich ein. Der Absterber Gregor Bajc, aus Oslitz gebürtig, 86 Jahre alt, welcher auf der Dreschtenne schlief, fand in den Flammen den Tod, nachdem er sich ob seines vorgeschrittenen Alters und infolge des rasch um sich greifenden Feuers nicht rechtzeitig flüchten konnte. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 2500 fl. und waren die beiden Besitzer auf 1600 fl. assicuriert.

(Ueberfahren.) Vorgestern wurde die 63 Jahre alte Tagelöhnerin Josefa Becelj aus Schischka auf der Wienerstraße von einem Wagen, welcher von zwei Arbeitern aus Josefthal geleitet wurde, überfahren. Die Verunglückte wurde nur leicht beschädigt. Die zwei schuldtragenden Arbeiter wurden angehalten und der entsprechenden Amtshandlung zugeführt.

(Rauschexcess.) Aus Kropp schreibt man uns: Am 10. d. M. gegen halb 11 Uhr nachts tranken die beiden Burschen Franz Pesjak und Peter Cuk aus Lipenca vor dem Gasthause des Georg Regusar in Kropp drei Liter Bier. Pesjak forderte die anwesenden Kropper auf, zu ihm zu kommen. Als jedoch Pesjak und Cuk sahen, dass sich mehrere Kropper ansammelten, ergriffen sie gegen das Gasthaus des Besitzers Jarm die Flucht. Dasselbst angelangt, begegnete Pesjak dem Knecht Jakob Grovat. Pesjak versetzte dem ihm entgegenkommenden und nichts Schlimmes ahnenden Grovat mehrere Messerschläge; hierauf ergriff er, da er mehrere Kropper nahen sah, über die Wiese und den Kroppabach die Flucht und ließ das Messer in der Wunde stecken. Jenseits des Kroppabaches wurde Pesjak von einigen Kroppern eingeholt, zu Boden geworfen und mit offenem Messer gestochen, wobei er mehrere Wunden am Leibe erlitt. Die beiderseitigen Verletzungen sind schwer. Die Thäter sind bereits verhaftet.

(Ertrunkene.) Am 11. d. M. fiel der vier Jahre alte Jakob Kokalj von Kokošno, während dessen Eltern und Hausleute auf dem Felde beschäftigt waren, an einer ziemlich tiefen Stelle in den Ratschabach und ertrank.

(Postdiebstahl.) In der Nacht vom 15ten auf den 16. d. M. sind unbekannt Thäter in das Mötlinger Postamt mittelst Einbruch durch Aushebung des Fenstergitters in das Innere der Localitäten eingedrungen und haben das in der Cassa befindliche Kleingeld im Betrage von circa 100 fl. sowie 13 Stück recommandierte Briefe entwendet.

(Aufgefundene Leiche.) Am 13. d. M. hat der Bahnwärter Josef Vole unterhalb der Eisenbahnstation Littai eine männliche nackte Leiche aus dem Savelusse gezogen. Dieselbe wurde mit dem am 10. d. M. während des Badens im Savelusse ertrunkenen achtzehnjährigen Besitzersohn Josef Vobe aus Log bei Littai identifiziert.

(Eine Kindesmörderin.) Wie aus Gili berichtet wird, erstattete der Todtengräber von Greis die Anzeige, dass das 2 1/2-jährige Kind Mathias der Bergarbeiterin Maria Blasnik todt im Bette aufgefunden wurde, wobei er bemerkte, dass es nicht ausgeschossen sei, dass das Kind eines unnatürlichen Todes gestorben sei. Auf diese Anzeige hin wurden die

Erhebungen gepflogen, und es stellte sich heraus, dass die Mutter ihr Kind mit Arsenik vergiftet hat. Dieselbe wurde auch dem Kreisgerichte in Gili wegen Verbrechen des Mordes eingeliefert.

### Kunst und Literatur.

(Landschaftliches Theater.) Die vom slovenischen dramatischen Vereine aus Anlass des Allerhöchsten Geburtsfestes veranstaltete Vorstellung dürfen wir als eine recht gelungene bezeichnen. Gegeben wurde das bekannte Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Die Grille“ (Cvrček), welches bereits in der letzten Saison mit viel Geschick in Scene gieng und deshalb ganz geeignet war, neuerlich aufgeführt zu werden. Wie alle Producte der Birch-Pfeiffer'schen Muse vereinigt auch „Die Grille“ dramatische Licht- und Schattenseiten, welche hauptsächlich dadurch aufgewogen werden, dass wir in allen Stücken einer Anzahl von Rollen begegnen, die dem Darsteller im ausgiebigsten Maße Gelegenheit bieten, seinen künstlerischen Befähigungsnachweis zu erbringen. Und so werden wir gewiss, wenn auch die unerbittliche Kritik über den dramatischen Wert Birch-Pfeiffer'scher Komödien längst den Stab gebrochen hat, noch in späterer Zeit den Namen der genannten Schriftstellerin am Theaterzettel lesen, und Schauspieler und Schauspielerinnen werden mit ganz besonderer Vorliebe immerdar an das Studium der „Grille“, „Vorle“, und wie die Unzahl von trefflichen Rollen alle heißen, schreiten, wissen sie doch, dass Dramen von vielleicht großem literarischem Werte ihnen nicht ermöglichen, an denselben ihr Talent so unzweideutig zu erproben, wie an veralteten Birch-Pfeiffer'schen Stücken.

So zeigten denn auch die schauspielerischen Kräfte, über welche unser dramatischer Verein verfügt, bei der letzten Vorstellung, dass ihnen ein ernstes Streben eigen ist und dass wir in Zukunft stets eines erfreulichen Fortschrittes gewärtig sein dürfen. Leider ist die tüchtigste weibliche Kraft unserer wackeren Künstlerchor nicht dauernd an unsere Bühne gefesselt, und betrat dieselbe nur als Gast. Frä. Gusti Nigrin, die von ihrer früheren Wirklichkeit auf hiesiger Bühne noch in bester Erinnerung steht, kann nunmehr als eine vollendete Schauspielerin bezeichnet werden. Sie beherrscht die Sprache in eminenten Weise, ihr Auftreten ist bühnenförmig, die Auffassung der Rolle zeugt von verständnisvoller Interpretation. Ihr Organ ist bedeutend stärker geworden und auch die Erscheinung hat an Lieblichkeit gewonnen. So verfolgten wir denn ihre jüngste Leistung als „Grille“ mit spannender Aufmerksamkeit, und unser Urtheil accomodiert sich dem frenetischen Beifalle, der ihr im Laufe des Abends so reichlich zutheil wurde.

Die Darsteller der übrigen Rollen waren alle von früher bekannt, wir beschränken uns daher, indem wir namentlich nur Herrn Kocelj, der seiner Aufgabe stets gewachsen ist, und Herrn Gorazd, der sich bereits als eine sehr tüchtige Kraft entpuppt hat, erwähnen. Wie bereits angedeutet worden, war das Ensemble gerundet, und verlief die Vorstellung ungemein exact.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Berlin, 18. August. Zum Galadiner zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich auf Schloss Babelsberg waren der österreichische Botschafter und Graf Hafffeld geladen. Graf Kalnoky verlängerte seinen Aufenthalt in Vaxin auf Einladung Bismarck's um einen Tag, um das Geburtsfest des Kaisers Franz Josef mit ihm zu feiern.

Rom, 18. August. Der König beglückwünschte den Kaiser von Oesterreich telegraphisch zum Geburtsfeste.

Rom, 18. August. Gestern sind in der Provinz Bergamo infolge von Cholera 2 Erkrankungs- und 2 Todesfälle, in der Provinz Campobasso 5 Erkrankungs- und 4 Todesfälle, in der Provinz Massa Carrara 2 Erkrankungs- und 2 Todesfälle, in der Provinz Parma 3 Erkrankungsfälle und 1 Todesfall, in der Provinz Porto Maurizio 1 Erkrankungs- und 1 Todesfall und in der Provinz Turin 2 Erkrankungsfälle, wovon einer bloß choleraverdächtig, vorgekommen.

Kairo, 18. August. Drei Bataillone englischer Infanterie, eine Schwadron englischer Husaren und eine Abtheilung berittener englischer Infanterie sind marschfertig, um, sobald die Transportfahrzeuge bereit sind, auf dem Nil nach Wady-Halfa abzugeben. Der Mudir von Dongola meldet, er habe von Gordon einen vom 20. Juli datierten Brief erhalten, wonach in Khartum alles ruhig sei. Gordon verlangt Auskunft über die Lage Dongolas.

Thuanan, 17. August. Die Krönung des Königs wurde unter großem Pompe in Anwesenheit des Obersten Guerrier, des französischen Ministerresidenten und des Commandanten des „Tarn“ vollzogen. Die französischen Functionäre betraten den Krönungsort durch die für den König und die mit der Investitur betrauten chinesischen Mandarinen referierte Thür.

Newyork, 18. August. Einem Telegramme aus Mexiko zufolge sind die Generale Ramirez und Mejia sowie zwei weitere Teilnehmer an der Verschwörung gegen die Regierung auf Befehl des Präsidenten erschossen worden.

### Volkswirtschaftliches.

Saatenstands- und Erntebericht aus Ungarn.

Die Ernte als auch die Einheimung derselben ist im größten Theile des Landes beendet; auch ist der Drusch an diesen Orten bereits im besten Gange. Eine Ausnahme hievon bilden nur die Siebenbürger Landestheile, woselbst in der letzten Woche derart starke und andauernde Regen niedergegangen sind, dass einerseits die Ernte-Arbeiten behindert wurden, andererseits die noch auf dem Felde lagernden Früchte auszuwachsen.

Im übrigen werden in Bezug auf den Ernte-Erfolg die in den beiden letztverlautbarten Berichten ausgesprochenen Ansichten insofern aufrechterhalten, bis durch die noch im laufenden Monate zur Veröffentlichung gelangenden statistischen Ernte-

Ausweise das Schlussergebnis festgestellt sein wird. Hachfrucht entwickeln sich allgemein gut, und können zum mindesten die Landwirte im Uföbld einer guten Maisernte entgegensehen.

Laibach, 16. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 22 Wagen mit Getreide, 14 Wagen mit Heu und Stroh und 24 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. fr.	Mag. fl. fr.		Wrt. fl. fr.	Mag. fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	6,83	8,21	Butter pr. Kilo	—	84
Korn	5,36	6,10	Eier pr. Stück	—	21
Gerste	4,39	5,48	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	3,25	3,12	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	6,50	Kalbsteisch	—	56
Heiden	5,53	5,73	Schweinefleisch	—	64
Pirze	6,18	5,87	Schäpfsfleisch	—	34
Kukuruz	5,60	5,57	Hähnel pr. Stück	—	40
Erbäpfel 100 Kilo	2,32	—	Tauben	—	17
Linzen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	—	160
Erbsen	8	—	Stroh	—	169
Erbsen	8,50	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	7,50
Erbsen	8,50	—	Schweinefleisch	—	4,80
Speck, frisch	—	64	Wein, roth, 100Lit.	—	24
— geräuchert	—	72	— weißer	—	20

### Verstorbene.

Den 16. August. Johanna Bekaj, Weberer'stochter, 8 Mon., Petersstraße Nr. 70, Brechdurchfall.

Im Spitale:

Den 12. August. Francisca Bogacnik, Magd, 26 J., Lungentuberculose.

Den 13. August. Lucas Cizman, Einwohner, 70 J., Gehirnerschütterung. — Josef Beham, Zimmermann, 67 J., Apoplexia cerebri.

Den 15. August. Paul Röhfel, Arbeiter, 22 J., Lungentuberculose. — Helena Merhar, Einwohnerin, 60 J., Lungentuberculose.

Den 16. August. Lucas Zerala, Tischler, 37 J., Lungentuberculose.

Im Garnisonsspitale:

Den 12. August. Theodor Zelaca, k. k. Kanonier, 22 J., pleuritische Exsudat.

### Lottoziehungen vom 16. August:

Friest:	28	85	16	55	45.
Linz:	41	83	79	60	50.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 000 f. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Niederschlag in Millimetern
18.	7 U. Mg.	739,77	+11,0	D. schwach	Rebel	0,00
	2 „ N.	737,78	+21,6	NO. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	737,52	+15,1	NO. schwach	heiter	

Morgens Nebel, tagsüber heiter, kühl; abends nach 9 Uhr Wetterleuchten in NO. Das Tagesmittel der Wärme + 15,9°, um 3,0° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Krankheit und dem Tode unserer theuren unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

### Magdalena Günzler

sowie auch für die reichen Blumen Spenden und die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen hiermit den tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach, 18. August 1884.



Tiefbetrubt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, beziehungsweise Schwieger- und Großvaters, des Herrn

### Bartholomäus Pevec

k. k. Postmeisters und Grundbesizers

welcher heute vormittags um 9 Uhr im 75. Lebensjahre plötzlich einem Herzschlage erlegen ist.

Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag, den 21. d. M., um 8 Uhr früh auf dem Gottesacker zu Lustthal statt.

Der theure Verbliebene wird allen Freunden und Bekannten einem frommen und freundlichen Andenken empfohlen.

Lustthal, 18. August 1884.

Marie Pevec geb. Zitnik als Wittin. — Karl und Franz Pevec als Söhne. — Fanny Pevec als Schwiegertochter. — Fanny Pevec, Enkelin.

Table of financial data including Staats-Anleihen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank and bond prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 190.

Dienstag, den 19. August 1884.

(3138-2) Kundmachung. Nr. 7253.

Die k. k. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale hat zu ihren Correspondenzen die Herren: Eduard Ritter von Strahl, k. k. Landesgerichtsrath und Gutsbesitzer in Altlad; Anton Kobljar, Piarcooperator in Mannsburg, und Anton Gwajz, Stadtzimmermeister in Laibach - ernannt.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Laibach am 30. Juli 1884.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

(3368-2) Concursauskündigung. Nr. 2140.

Im Status der politischen Verwaltung für Krain gelangt eine Bezirkscommissärstelle mit den Bezügen der neunten Rangklasse, eventuell auch eine Regierungscouncilistenstelle mit den Bezügen der zehnten Rangklasse zur Befugung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre vor-schriftsmäßige, insbesondere mit dem Nachweise der vollkommenen Kenntniss beider Landessprachen belegten Gesuche bis zum

30. August 1884

hieramts einzubringen.

Laibach am 16. August 1884.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

(3229-3) Vergebung von Bauarbeiten und Lieferungen für den Strafanstaltsbau in Marburg a. d. Drau.

Zufolge des hohen Justiz-Ministerialerlasses vom 23. Juli 1884, Z. 12743, werden hiemit die zum Bause einer Strafanstalt in Marburg erforderlichen Schieferbedeck-, Spengler-, Schmied- und Schlosserarbeiten (letztere ohne die Thür- und Fensterbeschläge), dann die Lieferung von Eisenwaren zur Uebernahme angeboten.

Die Vergabung geschieht auf Grund von Einheitspreisen, welche die Offerten selbst anzugeben haben. Zu diesem Zwecke sind Manlette der summarischen Voranschläge und der Preis-verzeichnisse vorbereitet, die nebst den Autographen der allgemeinen und besonderen Baubedingungen im Bureau des Bauleiters, k. k. Ministerial-Oberingenieurs Herrn Franz Maurus in Marburg, Proberschstraße Nr. 14, gegen Ertrag des Selbstkostenpreises bezogen werden können, wo auch sämtliche auf diesen Bau Bezug habende Pläne bis zum 30. August 1884

zur Einsicht aufzulegen und den p. t. Unternehmern alle in dieser Baufrage nöthigen Aufklärungen erteilt werden.

Das Badium beträgt für die Schieferbedekerarbeiten 500 fl.

für die Spenglerarbeiten 500 »

» » Schmied- und Schlosserarbeiten 1000 »

für die Eisenwaren-Lieferungen 600 »

und es sind die Badien entweder in Barem oder in zur pupillarmäßigen Capitalsanlage geeignet gerechneten, nach dem letzten Wiener Curse zu berechnenden Wertpapieren, oder endlich in solchen hypothekar-Instrumenten (mit Ausschluß fidei-jurischer Instrumente) zu erlegen, welche volle gesetzliche Sicherheit (§ 1374 a. b. G. B.) gewähren.

Der Ertrag des Badiums muß vor Ueberreichung des Offertes bei der k. k. Hauptsteueramtskasse in Marburg oder bei der Landesbau-casse in Graz erfolgen, und es werden hierüber von den genannten Cassen-Erlagscheine ausgestellt werden.

Die Offerten auf Schieferbedeker- und Spenglerarbeiten haben überdies Muster von Schiefer-, beziehungsweise Blechtafeln der in den Voranschlägen benannten Sorten mit entsprechender

Markierung und in der Größe des Couverts den Offerten beizuschließen.

Von dem Ersteher wird eine Caution mit 6 Procent des für die übernommenen Arbeiten nach seinen Preisen sich ergebenden Kostenbetrages zu leisten, beziehungsweise das Badium bis zu diesem Betrage zu ergänzen sein.

Die Offerte müssen enthalten:

a) die Erklärung, daß der Offertent in das Bauproject Einsicht genommen und alle hierauf Bezug habenden Bedingungen durchgelesen und verstanden habe;

b) die Einheitspreisverzeichnisse und summarischen Voranschläge über die offerierten Arbeiten und Lieferungen, wobei die geforderten Preise im Verzeichnisse mit Ziffern und Worten anzugeben, die Voranschläge aber rechnungsgemäß abzuschließen und beide Befehle zu unterfertigen sind;

c) die Erklärung, daß der Offertent sich verbindlich macht, auch jene in sein Anbot einschlägige Arbeiten und offerierten Preise zu liefern, welche gemäß § 1 der allgemeinen Baubedingungen ihm nachträglich zur Ausführung übergeben werden;

d) den Cassaschein über den Ertrag des Badiums und bei Offerten der Schieferbedeker und Spengler auf die oben erwähnten Muster; e) die eigenhändige Unterschrift der offerierenden Firma deutlich geschrieben.

Jene p. t. Unternehmer, welche geneigt sind, eine oder mehrere der angebotenen Kategorien zu übernehmen, wollen ihre gefällig gestempelten und mit dem sub a bis e bezeichneten Erfordernissen versehenen Offerte im wohlverschlossenen, außen mit der genauen Adresse des Offertenten und mit der Bezeichnung: «Offert zum Marburger Strafanstaltsbau» versehenen Couverts längstens bis

30. August 1884

an die gefertigte Oberstaatsanwaltschaft abgeben, oder mit der k. k. Post franco und recommandiert zusenden.

Ueber den Empfang der Offerte werden amtliche Bestätigungen ausgefolgt, gegen deren Rückgabe seinerzeit den Richterstebnern die Badiums-Erlagscheine rückgestellt werden.

Graz am 7. August 1884.

k. k. Oberstaatsanwaltschaft.

(3396-1) Kundmachung. Nr. 1909.

Beim k. k. Kreisgerichte zu Rudolfswert ist eine Landesgerichtsrathsstelle mit den Bezügen der siebenten Rangklasse in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig documentierten Gesuche unter Nachweisung der Kenntniss der deutschen und slovenischen Sprache im vorschriftsmäßigen Wege bis 1. September 1884 hieramts einbringen.

Rudolfswert am 16. August 1884.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium.

(3066-3) Kundmachung. Nr. 1111.

Mit Bezug auf die hieramtliche Kundmachung vom 14. Juli d. J., Z. 10452, wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß laut Verordnung des hohen Handelsministeriums vom 11. Juli d. J., Z. 1292, die Verfügungen inbetreff der Einziehung der Postwertzeichen der Emission vom Jahre 1867 auf die Postsparkarten mit eingetragter Fünfkreuzer-Briefmarke der Emission vom Jahre 1867 keine Anwendung finden, und können demnach diese Postsparkarten neben jenen mit eingetragter Fünfkreuzer-Briefmarke der Emission vom Jahre 1883 noch weiterhin verwendet werden.

Der Zeitpunkt, mit welchem die Postsparkarten der ältern Emission aus dem Verkehr zu treten haben, wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

Triest, den 27. Juli 1884.

k. k. Post- und Telegraphendirection.

(3311-2) Lieferungsauskündigung. Nr. 3074.

Am 1. September 1884,

vormittags 9 Uhr, wird bei diesem k. k. Landesgerichtspräsidenten die mündliche Licitationverhandlung wegen Sicherstellung der Verpflegung für die Häftlinge des hiesigen k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichtes für das Jahr 1885 und allfällig auch 1886 und 1887 nebst Reinigung und Ausbesserung der Leibes- und Bettwäsche, dann Bestimmung des Lagerstrohes vor sich gehen, wozu Uebernahmislustige hiemit eingeladen werden.

Laibach am 7. August 1884.

k. k. Landesgerichts-Präsidium.

(3394-1) Kundmachung. Nr. 5987.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Stein wird hiemit bekannt gemacht, daß die Erhebungen zur Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Gobjd

am 25., 26., 27. und 28. August 1884 und im Bedarfsfalle an den darauf folgenden Tagen, jedesmal vormittags um 8 Uhr, in den diesgerichtlichen Amtskanzlei stattfinden, wozu alle Personen, welche ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können.

k. k. Bezirksgericht Stein, am 16. August 1884.

(3326-3) Kundmachung. Nr. 3023.

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, daß die Localerhebungen zum Zwecke der Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Reifen

auf den 20. August 1884, früh 8 Uhr, und die folgenden Tage in der Gerichtskanzlei angeordnet worden, wozu alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können.

k. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 14ten August 1884

(3323-2) Kundmachung. Nr. 9895.

Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Catastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis Ende Februar 1885 bei dem betreffenden k. k. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigenfalls die Eintragungen die Wirkung grundbücherlicher Eintragungen erlangen.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Verfügen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Graz am 6. August 1884.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium.

(3395-1) Kundmachung. Nr. 3358.

Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraß wird bekannt gemacht, daß die zur

Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Dregana

angefertigten Besitzbogen, berechtigten Liegenschaftsverzeichnisse und Mappencopien von heute an zur allgemeinen Einsicht hiergericht aufzulegen. Sollten Einwendungen erhoben werden, so werden die weiteren Erhebungen am

31. August 1884

hiergerichts gepflogen werden.

Die Uebertragung amortisierbarer Privatforderungen in das neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Beteiligte noch vor der Verfassung der Einlagen darum ansucht. k. k. Bezirksgericht Landstraß, am 16ten August 1884.

(3357-2) Kundmachung. Nr. 5193.

Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gegeben, daß die auf Grundlage der zum Zwecke der Auflegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde St. Lamprecht

gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Mappencopien und den Erhebungsprotokollen bis zum

30. August 1884

hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufzulegen und daß an diesem Tage die weiteren Erhebungen gepflogen werden, falls gegen die Richtigkeit der Besitzbogen Einwendungen erhoben werden sollten.

Die Uebertragung amortisierbarer Privatforderungen wird unterbleiben, wenn der Beteiligte vor der Verfassung der neuen Grundbucheinlagen um Rückübertragung ansucht. k. k. Bezirksgericht Littai, am 14. August 1884.

Table with 4 columns: Post-Nr., Catastralgemeinde, Bezirksgericht, and Rathsbeschluss vom. It lists 8 entries for different municipalities and their respective court decisions.